

Franz Metz

Die Oper als Institution im Südosten Europas unter besonderer Berücksichtigung der Banater Musikzentren Temeswar, Arad und Orawitza

Wenn sich auch die ältesten Musikedokumente des Banats auf die reichen kirchenmusikalischen Traditionen dieser südosteuropäischen Grenzregion beziehen, so spielte trotzdem das Operntheater die wichtigste Rolle als Kulturfaktor und Multiplikator in der musikalischen Erziehung der bürgerlichen Gesellschaft. Die Oper feierte gleichzeitig einen triumphalen Einzug in die Banater Städte Temeswar, Arad, Lugosch, Orawitza, Reschitza und Werschetz.

1817 wurde in Orawitza, der Kulturstadt des Banater Berglands, das erste Theater errichtet. Gestiftet wurde dieses von den dort ansässigen österreichischen Beamten und Grubenbesitzern. Heute ist dieses Theater das älteste auf dem Gebiete Rumäniens, und hier fanden bis 1948 regelmäßig Theater-, Opern- und Operettenvorstellungen statt.

In Reschitza existierte noch bis etwa 1985 eine deutsche Operntengesellschaft, die durch die Auswanderung ihrer Mitglieder und die damalige kommunistische rumänische Kulturpolitik aufgelöst wurde.

In Arad wurde zum Beginn des 19. Jahrhunderts von dem dortigen jüdischen Kaufmann Jakob Hirschl ein schönes Operntheater errichtet, in welchem österreichische, ungarische und deutsche Operngesellschaften ihre Vorstellungen gaben. Ein großer Teil der angesammelten Opernmusikbibliothek sowie des Archivs konnte vor vier Jahren gesichert werden. Dieses Notenmaterial wanderte mit den Operngesellschaften kreuz und quer durch ganz Europa. Wir finden darin Anmerkungen, Eintragungen und Notizen zu den verschiedensten Aufführungen in St. Petersburg, Odessa, Bukarest, Klausenburg, Arad, Temeswar, Szegedin, Budapest, Esseg, Prag, Preßburg, Berlin, Wien, Linz, Straßburg und Paris. Die reichhaltige Plakatsammlung von fast 500 Stück bezeugt den hohen Wert, den man im 19. Jahrhundert der Oper und Operette in Arad zollte.

Auf die Dauer konnte aber nur das Temeswarer Operntheater bestehen. Diese Institution, heute unter dem Namen "Oper Română" bekannt, feierte 1996 ihr 50jähriges Bestehen. Die Anfänge der Temeswarer Operntradition sind aber bereits im 18. Jahrhundert zu finden,

als verschiedene einheimische und ausländische Operngesellschaften in dieser Stadt vor einem zahlreichen und begeisterten Publikum auftraten. Der Großteil dieser Dokumentation über die Temeswarer Operntradition stammt von dem bedeutenden Pädagogen und Heimatforscher Professor Josef Brandeisz (1896-1978).¹ Als 1946 die neue "Rumänische Oper" gegründet wurde, saßen nicht weniger als 21 seiner Schüler im Opernorchester. Diese Institution führt die Tradition des ehemaligen Temeswarer Deutschen Operntheaters von vor 250 Jahren fort.

Die reisenden Schauspieltruppen führten im 18. Jahrhundert die neuen Singspiele mit Vorliebe auf, da sie ja nur über mittelmäßige Sänger verfügten und somit auf Kunstgesang sowie Koloratur verzichten mußten. Temeswar fand sehr früh Anschluß an diese Kunstgattung. Es besaß bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts kein eigenes Opernhaus, wurde aber von fahrenden Gesellschaften besucht.

Der Gothaer Theaterkalender aus dem Jahre 1791 berichtet darüber unter dem Titel "Einige Bühnen in Ungarn und Siebenbürgen": "Zu Temeschwar spielte im Winter und im Frühjahr die Kunzsche Gesellschaft. Diese gibt meistens Singspiele, wozu sie in Madame Kunz, der Frau des Unternehmers, ein nützliches Mitglied hat. Bevor die Gesellschaft nach Temeschwar kam, spielte sie in Raab und Tyrnau. Von Temeschwar geht sie nach Neusatz und Peterwardein und im künftigen Winter nach Temeschwar zurück."²

Im Sommer 1791 spielte die Kunzsche Gesellschaft in Hermannstadt, im Winter in Temeschwar im Banat. Zu den neueinstudierten Sücken zählten auch 21 Singspiele. "Alles was neu und gut ist, sowohl von Komödien wie auch von Singspielen, wird gleich einstudiert."³ Einige Titel und Autoren dieser Singspiele: Antonio Sacchini *Ödipus auf Kolonos*, Antonio Salieri *Die Rauchfangkehrer*, *Die Höhle des Trofonio*, Giovanni Paisiello *Die eingebildeten Philosophen*, *Der betrogene Geizhals*, *Das Gartenmädchen von Frascati*, *Das listige Bauernmädchen*, *Die schöne Müllerin*, Giuseppe Sarti *Wenn zwei sich*

¹ Josef Brandeisz u. Erwin Lessl, Temeswarer Musikleben, Bukarest (Kriterion Verlag) 1980.

² Gothaer Theaterkalender 1791, S. 257.

³ Gothaer Theaterkalender 1792, S. 285.

streiten freut sich der dritte, Adelheit von Veltheim, Domenico Cimarosa Die Italienerin in London, Pietro Guglielmi Die adelige Schäferin, Antonio Tozzi Die schlaue Nannet, Vincente Martini Y Soler Una cosa rara, André Ernest Modeste Grétry Zemire und Azor, André François Philidor Die schöne Arsene, Pierre Alexandre Monsigny Der Deserteur, Florian Leopold Gassmann Die Liebe unter den Handwerksleuten, Karl Ditters von Dittersdorf Hieronymus Knicker, Doktor und Apotheker, Wolfgang Amadeus Mozart Die Entführung aus dem Serail.

Die Opern- und Singspielaufführungen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts müssen als ein bedeutendes Musikereignis nicht nur für die Banater Metropole Temeswar, sondern überhaupt gewertet werden. Mozarts Oper *Die Entführung aus dem Serail*, die 1782 in Wien so großen Erfolg hatte, war die erste Mozart-Oper in Temeswar.

Nach Johann Christoph Kunz (1789/90-1793/94) pachtete Franz Xaver Rünner, ehemaliger Schauspieler in Pest, das Temeswarer deutsche Theater (1794/95-1801/02). In diese Zeit fällt der Umbau des raizischen Magistrathauses zu einem richtigen Theater. Im Gothaer Theaterkalender für das Jahr 1797 lesen wir darüber: "In Temeswar, in der Hauptstadt des Banats, wo schon seit mehreren Jahren die Schmallögersche, Divaldsche, Seippsche und Kunzsche Gesellschaft in den Wintermonaten auf ein im Raizischen Stadthaus eingerichteten Theater mit ziemlichen Vortheilen spielte, ist im vorigen Jahr ein von Grund aus neues, mit geräumigen Parterre, Logen und Gallerie versehenes Schaupielhaus auf Kosten der Stadt unter der Aufsicht des Herrn Stadtrichters und Komitatsassessors v. Koppauer erbaut worden. Theatermaler Nesselthaler von Pest machte Angaben zur Neueinrichtung des Theaters und fertigte teils allein neun vollständige Dekorationen."⁴

Die in Preßburg (Bratislava) erschienene "Allgemeine Theaterzeitung" berichtete seinerzeit auch über den Bau des neuen Temeswarer Theaters und nannte es ein schönes, von Grund aus neues, nach einem geschmackvollen Plane aufgeführtes Haus, das wie ein ebenso geschmackvoll angelegter Ballsaal zu den bemerkenswerten Schönheiten der Stadt mitgerechnet werden kann. Der Bau entsprach der Erwartung, und Temeswar besaß nun ein Theater, das mit schönen und zu jeder

⁴ Gothaer Theaterkalender 1797, S. 295.

Gattung von Vorstellungen hinlänglichen Dekorationen und Maschinen versehen war. Das Amphitheater, einfach aber geschmackvoll verziert, umfaßte eine Etage geräumiger Logen, ein Parterre mit gesperrten und offenen Sitzen und eine Galerie für ärmere Zuschauer. Man vermutete, daß in der Folge für die Logen des zweiten Ranges dazugebaut wurde.

1788 war in Hermannstadt (Siebenbürgen) auf Initiative des Bürgermeisters Martin Holzmeister das erste Theater dieser Region erbaut worden.⁵ Sieben Jahre später, 1795, folgte nun das Temeswarer Theater, das am 22. November von der Rünnerschen Gesellschaft mit einem Prolog und dem Schauspiel *Weltton und Herzensgüte* von Ziegler eröffnet wurde. Über die Spielfolge der Rünnerschen Theatergesellschaft in der Saison 1795/96 berichtete der Gothaer Theaterkalender von 1797 ausführlich. Vom 22. November bis zum 23. Mai 1796 seien 15 Lust- und Schauspiele, 10 Trauerspiele, 22 Singspiele und 6 Ballette aufgeführt worden. Auch ist der "Genehmigte Spielplan des Temeswarer Theaterdirektors Franz X. Rünner in der Saison 1801/02" erhalten geblieben.⁶ In der Zeit vom 18. Oktober 1801 bis zum 30. März 1802 gab es 6 Abonnements zu 16-17 Vorstellungen. Im ganzen waren es 99 Spielabende, davon 36 Opern- und 4 Singspielabende.

Die als Opern und Singspiele aufgeführten Stücke waren größtenteils erbauliche Volksschauspiele mit Gesangseinlagen von Joachim Perinet (1763-1816), einem der Gründer des neuen Wiener Volksschauspiels, dessen Stücke *Das neue Sonntagskind*, *Die Schwestern von Prag*, *Der Fagottist*, *Das lustige Beilager* viel gespielt wurden, ferner Werke von Karl Friedrich Häsler (1759-1825) und Emanuel Schikaneder (1751-1812).

Als eigentliche Singspiele und Opern von namhaften Komponisten mit gesprochenem Dialog und einleitender Ouvertüre, bei denen die Musik zur Untermalung der Handlung und Charakterisierung der handelnden Personen beiträgt, wurden u.a. aufgeführt: Giovanni Paisiello *Die eingebildeten Philosophen*, Antonio Salieri *Der Jahrmarkt*

⁵ Istoria României în date, Bucuresti 1971, S. 160.

⁶ Felix Milleker, Geschichte des deutschen Theaters im Banat, Werschetz 1937, S. 52.

von Venedig,⁷ Karl Ditters von Dittersdorf *Doktor und Apotheker*, Hieronymus Knicker.

Im Herbst 1796 bot die Rünnersche Gesellschaft Mozarts Oper *Die Zauberflöte* erstmalig in Temeswar. Die Begeisterung des Publikums war so groß, daß die Oper mehrmals wiederholt werden mußte. Der Magistrat erlaubte es ausnahmsweise, die Eintrittspreise zu erhöhen. 1798 wurde dieses Meisterwerk Mozarts auch in Hermannstadt aufgeführt. Das ab 1. Juni 1778 in Hermannstadt erscheinende "Theatral Wochenblatt" und die in Preßburg herausgebrachte "Allgemeine Deutsche Theaterzeitung" veröffentlichten ausführliche Besprechungen zu diesen Aufführungen. Der Bassist Josef Heldenmuth sang den Sarastro und erntete ungeteiltes Lob. Auch die übrigen Mitglieder der Truppe boten zumeist gute Leistungen. Das Ehepaar Wittich wird am häufigsten hervorgehoben, aber auch Frau Müller, Herrn Müller und Herrn Bürger gedenkt man mit Anerkennung. Die Schauspielerin Frau Baudrexel dürfte auch Ballettmeisterin gewesen sein.

Berichte der erwähnten Theaterzeitung bezeugen, daß die Rünnersche Theatergesellschaft, die über ein hervorragendes Opernpersonal und über vorzügliche Sänger verfügte, am 20. Juli 1798 in Hermannstadt Mozarts *Zauberflöte* aufführte. Die Rolle der Königin der Nacht sang Nanette Weißberger, Pamina wurde von Madeleine Rünnerschmidt, Tamino von Herrn Müller und Sarastro von Josef Heldenmuth interpretiert. Das Orchester hatte man durch lokale Kräfte ergänzt. Mit den Sängern korrepetierte Müller.

Am 24. Mai 1796 reiste die Rünnersche Gesellschaft nach Orawitza, blieb dort bis zum 1. Oktober und kehrte dann wieder nach Temeswar zurück. Ab 1797 spielte die Gesellschaft in den Wintermonaten in Temeswar und im Sommer in Hermannstadt.⁸

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts verzeichnete das Temeswarer deutsche Theater einen deutlichen Rückgang. Die in kurzer Folge einander abwechselnden Theaterdirektoren Rudolf Schneider (1802/03), Konstantin Paraskovits (1804-1806), Ludwig Bladl (1806-1811), Lorenz

⁷ Ein auf gelber Seide gedrucktes Programm dieser Oper mit dem Datum 18. April 1799, das zu einer Benefiz zugunsten des Bassisten Josef Heldenmuth stattfand, wird im Banater Museum (Temeswar) aufbewahrt.

⁸ Gothaer Theaterkalender 1797, S. 215.

Gindl (1811/12), Alois Cibulka (1812-1814), Peter Malenitza, Thomas Widak und Baic (1814-1817), Johann Baptist Hirschfeld und Adolf Scotty (1816-1820) konnten den gewünschten Erfolg nicht aufweisen und das Temeswarer opernliebende Publikum nicht befriedigen.

Von 1820/21 bis 1831 hatte Franz Herzog, ein gebürtiger Temeswarer und tüchtiger, anerkannter Schauspieler, das Temeswarer deutsche Theater in Pacht. Er spielte in den Wintermonaten in Temeswar und im Sommer in Hermannstadt. In Temeswar mußte er sonntags Lustspiele, dienstags Schauspiele, donnerstags Singspiele sowie Opern und samstags Trauerspiele aufführen.

Die Ende des 18. Jahrhunderts von Kunz und Rünner aufgeführten Singspiele und Opern hatten meist nur theatergeschichtlichen Wert, auch sind ihre Verfasser unbekannt. Außer den Opern Mozarts und anderer weniger verschwanden sie allmählich vom Spielplan. Das Opernrepertoire Herzogs mußte mit der Entwicklung der Oper in wichtigen europäischen Musikzentren Schritt halten. Außer einigen Singspielen aus dem Repertoire Rünners umfaßte der Spielplan schon folgende Opern: Webers *Der Freischütz*, Rossinis *Tancred*, *Die Italienerin in Algier*, *Othello*, *Der Barbier von Sevilla*, *Die diebische Elster*, *Aschenbrödel*, Boieldieus *Johann von Paris*, *Die weiße Frau*, Chrubinis *Der Wasserträger*, Bellinis *Norma*, Mozarts *Don Juan*, Donizettis *Belisar*, Aubers *Stumme von Portici*, Mercadantes *Elise und Claudio* sowie die Singspiele *Der Dorfbarbier* von Josef Schenk und *Die Schweizer Familie* von Josef Weigl.⁹ Am meisten gespielt wurden die Opern Rossinis, Boieldieus und *Der Freischütz* von Weber. Es erscheinen in dieser Zeit auch zwei wichtige Temeswarer Theaterzeitungen:

1. Notizen über die dramatische Leistungen der Bühnengesellschaft der Herren J. B. Hirschfeld und F. Herzog während des Winterkurses 1828/9 zu Temeswar. Diese Zeitschrift erschien halbmonatlich bis Ende 1829.
2. Thalia oder kritische Beurtheilung der Temeswarer Bühnenleistungen für Gebildete. Erschien wöchentlich von November 1830 bis März 1831.

⁹ Theatertaschenbuch 1823, 1824.- Theateralmanach 1826, 1827, 1828, 1829, 1831.

Von 1831/32 bis 1839/40 hatte Theodor Müller die Leitung des Temeswarer deutschen Theaters inne und erhob dieses zu einer erst-rangigen Kunstinstitution. Er stellte eine gute Gesellschaft zusammen und holte 1834 Franz Limmer, einen tüchtigen Musiker aus Wien, als Leiter des Orchesters. Müller nahm einige ältere Inszenierungen in sein Repertoire wieder auf, Opern von Bellini, Boieldieu, Mozart, Rossini, Weber, Schenk, Weigl, Winter und brachte als Neuaufführungen heraus: Aubers *Fra Diavolo*, Maurer und Schlosser, *Der Schwur*, *Die Ballnacht*, Bellinis *Montecchi und Capuletti*, *Die Unbekannte*, *Romeo und Julia*, Donizettis *Der Liebestrank*, Grétrys *Zemire und Azor*, Halévys *Ludovico*, Hérolts *Zampa*, Kreutzers *Das Nachtlager in Granada*, Méhuls *Joseph in Ägypten*, Meyerbeers *Robert der Teufel*, Paisiellos *Die schöne Müllerin*, Spontinis *Die Vestalin*.

Müller verlor bald den Überblick über sein Unternehmen und geriet in große finanzielle Schwierigkeiten. Er gab seine Kronstädter und Bukarester Bühnen auf und kam schließlich nach Temeswar, wo er sich bemühte, noch die Reste seines Vermögens zu retten. Er wurde zahlungsunfähig, klagte die Stadt auf Schadenersatz, übersiedelte nach Pest und versuchte seine Angelegenheiten von dort aus zu ordnen.

Für die Zeitspanne 1840/41-1846/47 hatte Alexander Schmidt, Direktor des Pester und des Fünfkirchner Theaters, das Temeswarer deutsche Theater gepachtet. Wir erfahren aus dem damaligen "Temeswarer Wochenblatt", daß schon in den ersten vier Monaten 5 Opern, 8 Lokalpossen, 12 Trauer- und Schauspiele, 10 Lustspiele neu inszeniert wurden.

Von den neu einstudierten Opern sind zu erwähnen: Adams *Der Postillon von Lonjumeau*, Auberts *Die Syrene*, *Die Krondiamanten*, Balfes *Die vier Haimonskinder*, Donizettis *Anna Bolena*, *Lucrezia Borgia*, *Linda di Chamonix*, *Lucia di Lammermoor*, Flotows *Alessandro Stradella*, Glaesers *Adlers Horst*, Helévys *Die Jüdin*, *Guido von Ginevra*, Marschners *Der Vampyr*, *Der Templer und die Jüdin*, Mozarts *Die Hochzeit des Figaro*, Meyerbeers *Die Gibellinen*, Rossinis *Wilhelm Tell*, *Die Belagerung von Korynth*, Riccis *Der Kerker von Edinburg*.¹⁰

¹⁰ Theateralmanach, Jahrgänge 1842, 1843, 1845, 1847 und Temeswarer Wochenblatt, Jahrgänge 1840-1847.

Am 5. Februar 1845 wurde die Oper *Die Alpenhütte* aufgeführt. Den Text hatte Direktor Alexander Schmidt verfaßt und Kapellmeister Franz Limmer die Musik dazu geschrieben. Das Temeswarer Wochenblatt besprach die Aufführung und vermerkte: "Die Oper der beiden Heimatkünstler ist gut. Sie wurde mit dem größten Fleiß gegeben. Die Chöre waren vortrefflich." Die Darbietung gefiel so gut, daß die Oper zweimal wiederholt werden mußte. Die meistgespielten Opern am Temeswarer Theater jener Zeit waren Bellinis *Norma*, Webers *Frei-schütz*, Halévys *Die Jüdin* und einige von Donizetti.

Direktor Schmidt konnte schließlich seinen Vertragspflichten nicht mehr nachkommen und betraute am 1. Oktober 1847 die Hermannstädter Direktoren Eduard Kreibitz und Philipp Nötzl mit der Leitung der Temeswarer Bühne. Die beiden behielten auch das Hermannstädter Theater bei und spielten im Sommer dort und im Winter in Temeswar. Infolge der politischen Ereignisse wurde am 10. Oktober 1848 über die Stadt der Belagerungszustand verhängt, und die Theatergesellschaft, die sich auf dem Weg nach Temeswar befand, wurde auf der Siebenbürgerstraße aufgehalten. Nach der Belagerung und einer einjährigen Unterbrechung nahm Kreibitz als alleiniger Pächter die Vorstellungen wieder auf. Indessen hatten die städtischen Behörden das Theater wieder hergestellt. In den Jahren 1847-1852 brachte man u.a. folgende Neuaufführungen auf die Temeswarer Bühne: Bellinis *Die Puritaner*, Balfes *Die Zigeunerin*, Donizettis *Die Regimentstochter*, Lortzings *Zar und Zimmermann*, Verdis *Ernani*, *Macbeth*, *Nabucco*, Flotows *Martha* Mayerbeers *Die Hugenotten*.

Die Kritiker der damaligen Temeswarer Zeitungen bemerkten lakonisch zu den einzelnen Aufführungen: "Die Oper mit gutem Erfolg und Beifall gegeben" (*Die Puritaner*); "genußreicher Abend ungeteilter Beifall" (*Die Regimentstochter*); "beliebtes Tonstück, volles Haus" (*Zar und Zimmermann*); "Darstellung sehr gut. Der Chor war non plus ultra präzise. das Haus konnte nur die Hälfte der Besucher fassen, so groß war der Andrang. Es war ein Feiertag für das kunstliebende Publikum" (*Ernani*); "Das Opernrepertoire ist durch diese vortrefflich dargestellte Oper reicher geworden. Die Chöre überraschend gut" (*Macbeth*); "Das Theater wurde am 16. bei vollem Haus mit *Nabucco* eröffnet. Es wurde brav gesungen" (*Nabucco*); "*Martha* ist die Lieblingsooper des Publikums. Alles trug zum Gelingen der Oper bei. Die Chöre waren besser wie gewöhnlich" (*Martha*).

Der bedeutendste Opernkapellmeister in Temeswar war Franz Limmer, der in der Zeit der Direktoren Alexander Schmidt und Eduard Kreibitz dieses Amt ausgeübt hat. Es kam vor, daß er in einer dreimonatigen Spielzeit zehn bis fünfzehn Opern einstudierte und leitete, darunter Erstaufführungen wie Beethovens *Fidelio*, Verdis *Ernani*, *Macbeth*, *Der Troubadour*, *Othello*. In jener Zeit war Michael Jaborszky (1805-1884) Konzertmeister des Opernorchesters, der auch ein namhafter Solist und Pädagoge war.

Der im Banater schwäbischen Dorf Warjasch geborene Karl Huber (1827-1885) war ein Wegbereiter der Wagneropern im damaligen Ungarn. Diesem gelang es, im Jahre 1866 Wagners *Lohengrin* in Pest zum erstenmal aufzuführen, also noch vor der Wiener Erstaufführung. In einem Brief vom 14. Dezember 1866 aus Luzern bedankt sich Richard Wagner für diese Ehre und schlug vor, das nächste mal *Rienzi* aufzuführen.

Am 9. Februar 1852 übernahm Friedrich Strampfer die Direktion des Temeswarer Operntheaters und schenkte insbesondere den musikalischen Bühnenwerken größere Aufmerksamkeit. Auf seinem Spielplan standen 36 Opern. Gleich in der ersten Spielzeit (1852/53) brachte der Verdis *Rigoletto*, der merkwürdigerweise beim Temeswarer Publikum keinen so großen Erfolg erlangen konnte.

Ende 1853 gelang es Direktor Strampfer, den berühmten Tenor Erl vom Wiener Hofoperntheater für eine Gastspielzeit zu gewinnen. Er sang in den Opern *Die Hugenotten*, *Martha*, *Robert der Teufel*, *Die Ballnacht*, *Lucia di Lammermoor*. Die Temeswarer Zeitung lobte seinen Gesang, hob seine Stimmbeherrschung hervor, den Schmelz und Liebreiz seiner Stimme und vermerkte, daß das Publikum von seinem Gesang hingerissen war.¹¹ Am 2. Mai 1853 wurde Meyerbeers *Der Prophet* und zwei Wochen später *Don Sebastian* von Donizetti gegeben. Die Aufführungen dieser schweren Opern wurden in Temeswar erst durch das Gastspiel Erls möglich. "Erls Leistung zählt zu seinen besten. Frau Stampfer und Erl ernteten stürmischen Beifall. Die Chöre waren befriedigend, das Orchester launisch" notierte die Presse nach der letzten dieser drei Vorstellungen.¹² Das Chor- und Orchesterpersonal

¹¹ Temeswarer Zeitung, 26. Juni 1853.

¹² Temeswarer Zeitung, 15. Mai 1853.

veranstaltete Erl zu Ehren am Abend einen Fackelzug. Man rief ihm vielstimmig ein "Kehre wieder" nach.

Für die Sommersaison ließ Strampfer das Sommertheater (Arena) in der Vorstadt Fabrik (bei der Gastwirtschaft "Königin von England") umbauen, damit das Schauspiel- und Opernpersonal, das auch den Sommer über beisammen bleiben sollte, spielen konnte. Am 8. Mai 1853 fand die Eröffnung der "Arena" statt. In der zweiten Spielzeit 1853/54 gab es 30 Reprisen an 55 Opernabenden. Als Neuaufführung wurde Aubers komische Oper *Der schwarze Domino* dargeboten. In der dritten Saison 1854/55 brachte Strampfer an 42 Opernabenden 23 Wiederholungen auf die Bühne, als Neuaufführung aber Verdis *Der Troubadour*. In einem damaligen Bericht heißt es: "Temeswar war die erste österreichische Bühne, die Troubadour in deutscher Übersetzung aufgeführt hatte. Mit der Aufführung war man zufrieden. Die Chöre waren zufriedenstellend. Der Beifall reichlich, manchmal stürmisch. Das Haus war schwach besucht".¹³ Bei der zweiten Aufführung, ungefähr einen Monat später, gab es schon ein volles Haus. Und das trotz des vernichtenden Urteils des Rezensenten der Temeswarer Zeitung, der Verdis *Troubadour* buchstäblich zerpflückte: "Über Verdis Troubadour nichts zu sagen wäre eigentlich das beste. Dieser Klingklang von Tönen, diese, zum größten Teil ganz sinnlose Begleitung von Singstimmen soll, abgesehen von dem bedeutenden Mangel an wirklichen neuen Melodien, eine Oper heißen".

In der vierten Saison 1855/56 wurden 22 Opern aufgeführt. Zum 100. Geburtstag Mozarts, am 26. Januar 1856, wurde die *Entführung aus dem Serail* im festlich beleuchteten Theater gebracht. Einen Tag später veranstaltete die "Temeswarer Liedertafel" im städtischen Theater ein Festkonzert zum Andenken an den Komponisten.

In der fünften Saison 1856/57 standen u.a. 42 Opernvorstellungen auf Strampfers Spielplan. Anfang Dezember 1856 wurde auf Limmers Vorschlag Mozarts *Die Zauberflöte* aufgeführt. Obwohl Chor und Orchester mit viel Eifer ans Werk gegangen waren und Limmer die Oper mit viel Umsicht geleitet hatte, wurde ein schwacher Besuch verzeichnet. Ironisch bemerkte dazu der Rezensent: "Sieht er denn nicht ein, daß Mozart mit seiner kindlich einfachen Musik den Anforderungen

¹³ Temeswarer Zeitung, 14. Februar 1855.

der Gegenwart nicht mehr genüge? Wer sollte auch bei der Liebesklage einer Sopranistin gerührt sein, wenn solche nicht wenigstens von Bass-Bombarden begleitet wird. Wer glaubt heute an eine Rache-Arie ohne obligate große Trommel und Cinellen".¹⁴

Mit Spannung erwartete man hingegen die Neuaufführung der Oper *Die lustigen Weiber von Windsor* von Otto Nicolai. Die Premiere fand Ende Dezember 1856 statt, und am 1. Januar 1857 wurde die Aufführung wiederholt. "Die Teilnahme war nicht so groß, als man erwartet hatte. Die Sänger und das Orchester brachten eine anständige Vorführung".¹⁵ Bei der zweiten Vorführung gab es schon mehr Beifall.

Einen schweren Verlust erlitt das Theater, als am 19. Januar 1857 Kapellmeister Franz Limmer nach 23jährigem Wirken unterwegs zur Probe einem Schlaganfall erlag. Im Februar gelang es Strampfer, den berühmten ungarischen Tenor Josef Ellinger für ein Gastspiel zu gewinnen. Der Sänger trat in *Troubadour*, *Ernani*, *Die Jüdin*, *Rigoletto* und *Lucia di Lammermoor* auf. Ellinger sang ungarisch, hatte volles Haus und reichlich Beifall. Die Wintersaison ging am 4. April zu Ende, und die Arena-Vorstellungen begannen am 10. Mai.

Am 13. April 1857 wurde eine ungarische Theatersaison eröffnet. Die ungarische Gesellschaft Josef Szabós gab vom 13. April bis 27. Juni gutbesuchte Vorstellungen mit den Opern *Martha*, *Ernani*, *Hunyadi László* (von Erkel), *Lucia di Lammermoor*, *Ilka* (von Doppler), *Rigoletto*, *Kunok* (von Császár) und *Der Troubadour*. Es traten u.a. Ellinger vom Pester Nationaltheater und Ende Januar 1858 Frl. Hofbauer vom Amsterdamer Theater auf.

Im September übernahm Strampfer die Leitung der Laibacher städtischen Bühne und die des deutschen Theaters in Triest. Das Publikum war mit Strampfer zufrieden, es erkannte seine Leistungen an, die unter den gegebenen Umständen nicht besser hätten sein können.

Die Stadt übergab dem Arader Direktor Josef Szabó die Leitung des Temeswarer Theaters. Dieser begann seine Vorstellungen Mitte September 1858 in dem gründlich renovierten und verbesserten Theater, das einen Saal mit roten Tapeten, blendend weißer Decke und einem Tageshelle ausstrahlenden Lüster hatte. Der Kronleuchter verfügte über

¹⁴ Temeswarer Zeitung, 3. Dezember 1856.

¹⁵ Temeswarer Zeitung, 31. Dezember 1856.

24 helle Gasflammen. Die Wände, besonders die der ersten Galerie, wiesen prächtige Goldverzierungen auf. Die Logen waren mit dunkelrotem Samt ausgeschlagen. Die Sperrsitze im Parterre hatten bequeme, elegante, mit rotem Leder überzogene Sessel. Auch Bühnenausstattung und Vorhang waren aufgefrischt worden. Nach nur kurzer Zeit übernahm Strampfer zum Jahreswechsel 1859/60 wieder die Leitung der Temeswarer Bühne. Ihm standen auch ein Chor aus 19 Mitgliedern und ein verstärktes Orchester zur Verfügung. Als Kapellmeister wirkte Ludwig Kleer ab September 1859.

In der darauffolgenden Spielzeit 1861/62 hatten Opern, Operetten und Gesangspesen in seinem Spielplan den Vorrang. Das Repertoire wurde reichhaltiger; auch gab es Neuheiten, und zwar am 1. Januar 1862 Verdis Oper *Attila der Hunnenkönig*. Offenbachs Operetten *Schuhflicker* und *Millionär*, *Das Mädchen von Elisonzo* und *Orpheus in der Unterwelt* fanden begeisterte Aufnahme und hatten Zugkraft.

Am 12. August 1862 nahm Strampfer das *Theater an der Wien* auf sechs Jahre in Pacht und verließ Temeswar für immer. In seiner Abschiedsansprache, die dem Publikum auch durch Anschläge bekanntgemacht wurde, hieß es, er hätte "Redliches gewollt, aber nur das Mögliche erreichen können". Das Publikum war jedoch mit seinen Leistungen zufrieden. Für die Zeitspanne 1862/63 übernahm Eduard Reimann die Leitung des Temeswarer Operntheaters. Er war zuvor Schauspieler und Regisseur in Lemberg, St. Petersburg, Riga, Weimar, Frankfurt am Main und Hamburg sowie Mitdirektor am Troppauer städtischen Theater gewesen und brachte somit Erfahrung und Routine mit.

Reimann verfügte über eine ausgeglichene Gesellschaft: einen Chor aus 8 Damen und 8 Herren sowie ein komplettes Orchester, die den Anforderungen der Temeswarer Bühne entsprachen. Er bevorzugte Opern, Operetten und Gesangstücke. Er brachte innerhalb von 8 Jahren als Neuaufführung in chronologischer Reihenfolge: Lortzings *Der Waffenschmied*, Webers *Preziosa*, Meyerbeers *Dinorah*, Verdis *Traviata*, Gounods *Faust*, Wagners *Tannhäuser*, Meyerbeers *Die Afrikanerin*, Dopplers *Wanda*, Verdis *Amelia*, Barbieris *Perdita*, Lortzings *Der Wildschütz*.

Ein besonderes musikalisches Ereignis war die Erstaufführung von Meyerbeers *Die Afrikanerin* unter der Leitung von Ludwig Kleer:

"Diese ganze Oper wurde in Temeswar vor manchen österreichischen Bühnen aufgeführt. Die Aufführung war höchst gelungen und befriedigend, die Ausstattung war brilliant. Temeswar kann sich bezüglich dieser Aufführung mit manchen großen Bühnen messen. Die Oper hatte durchgreifenden Erfolg bei ausverkauftem Haus".¹⁶

Verdis *Traviata* unter der Stabführung von Otto Kitzler, dem Lehrer Anton Bruckners, gefiel dem Rezensenten der Temeswarer Zeitung nicht. Er bescheinigte ihr nur "geringen musikalischen Wert", zollte aber der Aufführung volle Anerkennung, nannte die Ausstattung elegant und brilliant.¹⁷ Trotzdem wurde *Traviata* von 1864 bis 1870 achtzehnmal aufgeführt.

Die Oper *Faust* von Gounod hatte dank ihrer szenischen Handlung und ihrer Musikalität großen Erfolg. Dirigent Ludwig Kleer verfügte über ein erweitertes Orchester. Auch die Bühnenleistungen der Solisten und des Chores waren bemerkenswert. Von 1865 bis 1870 wurde die Oper sechzehnmal wiederholt. Die größte Leistung Reimanns war die Aufführung von Richard Wagners *Tannhäuser*. Temeswar war die erste Provinzbühne, die dieses monumentale Musikdrama darbot. Der Chor wurde dafür mit den Mitgliedern des Männergesangsvereins und das Orchester mit den besten Amateurmusikern der Stadt verstärkt. Einstudierung und Leitung oblagen Kapellmeister Ludwig Kleer. Eine so gewaltige Aufführung hatte es auf der Temeswarer Bühne bis dahin noch nicht gegeben. "Es wurde mit Ernst und Fleiß gespielt. Die Oper hat durchgegriffen. Es besteht Hoffnung, sie im Repertoire zu halten. Das Haus war ausverkauft".¹⁸ Im selben Jahr wurde Beethovens *Egmont* erstaufgeführt.

Außer Musikdramen gab es zahlreiche Operetten von Offenbach und Suppé, die mit Interesse aufgenommen wurden. Binnen acht Jahren gingen 21 Operetten von Offenbach an 120 Abenden und 8 Operetten von Suppé an 90 Abenden über die Bühne. Auch Nestroys Gesangspossen hatten immer großen Zulauf. Es sangen auch oft auswärtige Sänger wie der Bariton Ludwig v. Bignio von der Wiener Hofoper (1863, 1864) und die Opernsängerin Steger (1864). In den Sommermonaten

¹⁶ Temeswarer Zeitung, 5. Dezember 1866.

¹⁷ Temeswarer Zeitung, 1. Dezember 1864.

¹⁸ Temeswarer Zeitung, 18. Januar 1866.

gab er mit seiner Gesellschaft Gastspiele in Hermannstadt, Betschkerek und Szegedin. Auch war er bemüht, sich einen Nachwuchs an Schauspielern und Sängern zu erziehen, indem er Begabte unentgeltlich "in den zur Bühnenlaufbahn notwendigen Wissenschaften" unterrichtete. Künstlerisch gesehen kann Reimann mit Recht Strampfer zur Seite gestellt werden. Die achtzehn Jahre ihrer Tätigkeit am Temeswarer Theater sind gleichbedeutend mit dem Höhepunkt und der Blütezeit der Temeswarer deutschen Bühne im 19. Jahrhundert.

Nach Reimann bewarb sich Karl Stelzer (1870/71-1873/74) um die freigewordene Direktorenstelle. Stelzer, vormals Regisseur am Temeswarer Theater, ließ das Gebäude mit einem Kostenaufwand von 2.500 Gulden renovieren und eröffnete am 15. September 1870 seine Vorstellungen in einem frisch tapezierten und prachtvoll ausgestatteten Saal.

Ihm stand eine Schauspiel-, Opern und Operettengesellschaft, ein Chor aus zehn Damen und zehn Herren und sogar ein eigener Ballettmeister namens Uhlich zur Verfügung, der manchmal auch Tanzszenen in die Opern einflocht. Temeswar war 1873, außer Budapest, die einzige Stadt im damaligen Ungarn, die eine deutsche Operngesellschaft besaß.¹⁹

Wie Reimann legte auch Stelzer sein Hauptgewicht auf die Oper und Operette, brachte jedoch auch Lust- und Schauspiele sowie zahlreiche Possen zur Aufführung, besonders jene Nestroys, die damals sehr beliebt waren. Er hatte 25 Opernreprise im Repertoire und gab damit in 4 Spielzeiten 142 Vorstellungen. Am häufigsten gespielt wurden *Der Troubadour* (15mal), *Lucia di Lammermoor* (14mal), *Die Hugenotten* (11mal), *Martha*, *Robert der Teufel*, *Der Freischütz*, *Die Jüdin*, *Norma*, *Lucrezia Borgia*, *Faust*, *Traviata*. Stelzer hatte ferner 20 Operetten von Offenbach und Suppé auf dem Spielplan, die insgesamt 81 Aufführungen erlebten. Er ließ auch weniger bekannte Operetten, so jene seines Kapellmeisters Müller *König Heinrich II.* sowie die Heinrich Weidts, des damaligen Chorleiters des Temeswarer Philharmonischen Vereins, *Die Verlobung im Weinkeller* und *Adelina* einstudieren.

Während Stelzers Direktionszeit legte man den Grundstein des neuen Operntheaters. Da man beim Fundieren des Baus auf große Schwie-

¹⁹ Temeswarer Zeitung, 27. November 1873.

rigkeiten stieß - man mußte das Theater auf 1.600 Piloten (Ramppfähle) gründen - stiegen die Kosten ins Unerschwingliche. Das Gebäude wurde nach den Plänen der beiden Wiener Architekten Helmer und Fellner im italienischen Renaissancestil errichtet. Es umfaßte damals außer dem Theater und der Redoute ein Hotel mit 90 Zimmern, ein Kaffeehaus und ein Restaurant. Etwa zwei Jahre später, am 12. Januar 1875, fand die Eröffnung der Redoute und am 22. September 1875 die Einweihung des Theaters statt. 1877 fiel der ganze Gebäudekomplex der Österreichischen Bodenkreditanstalt zu.

Für die Zeit zwischen 1874/75 und 1876/77 übernahm Gustav Löcs, vormals Direktor in Esseg und Kaschau, das Temeswarer deutsche Theater. Auf dem Spielplan standen 27 Opern und 22 Operetten. Löcs verpflichtete berühmte Bühnenkünstler aus Wien, Pest und Linz zu Gastspielen, wie 1876 und 1877 die Wiener Sängerin Maria Geistinger. Während des Sommers war Löcs nicht in Temeswar. Er gab mit großem Erfolg Operngastspiele in Szegedin, Lugosch und Hermannstadt. Für die Wintersaison erwarb Wilhelm Sasse die Leitung des deutschen Theaters. Er hatte 18 Opern im Spielplan, das überzeugendste Ereignis der Saison war die Premiere der Wagner-Oper *Lohengrin*. Die Einnahmen des Theaters waren dennoch so gering, daß Sasse seiner Verpflichtung nicht nachkommen konnte und die Saison vorzeitig abschließen mußte. Er hinterließ hohe Schulden, und seine Gesellschaft blieb im Elend zurück. Für die Wintersaison 1878/79 wurde das Theater an J. Schwabe und seinen Kompagnon Wolf, den ehemaligen Direktor des Wiener Residenztheaters, verpachtet. Im Herbst 1879 übernahm Schwabe allein die Leitung des Temeswarer Operntheaters. Er stellte eine ganz neue Truppe mit einem Chor aus acht Damen und acht Herren auf. Das Orchester zählte 22 Mitglieder. Nach dem finanziellen Zusammenbruch Schwabes erklärte sich Direktor Blau, ehemaliger Leiter des Budapester deutschen Theaters, bereit, die Leitung der Temeswarer Bühne zu übernehmen. Bis Ende März spielte er in Temeswar und folgte dann einem Engagement für Gastvorstellungen in Bukarest. Während Blau in Bukarest spielte, zerstörte am 30. April 1880 ein fürchterlicher Brand das fünf Jahre zuvor erbaute neue Theater bis auf die Grundmauern. Nach den Plänen der gleichen Wiener Architekten Helmer und Fellner wurde das Gebäude wieder aufgebaut. Das neue Operntheater, ebenfalls im italienischen Renaissancestil, war

noch schöner und prunkvoller als das abgebrannte und faßte 1 223 Personen.

1882-85 übernahm Julius Schulz, ehemaliger Direktor des Esseger Theaters, die Leitung der Temeswarer Bühne. Es wurden namhafte Sängerinnen und Sänger eingeladen wie Rosa Papier, Bertha Ehn, Toni Schläger, Hermine Braga, der Tenor Stoll.

1884 beschloß der Stadtrat, die nächste Wintersaison an die ungarische Theatergesellschaft abzutreten. Die erste deutsche Sommersaison wurde 1886 Julius Schulz zugesprochen. Er mußte sich verpflichten, mindestens zwei Monate lang täglich zu spielen und sich besonders auf Opern und Operetten zu verlegen. In dieser Zeitspanne fanden 32 Vorstellungen, davon 25 Opern- und Operettendarbietungen, statt. Als Neuaufführungen brachte Schulz die Operetten *Don Cesar* von Dellinger und *Der Zigeunerbaron* von Strauß heraus. Die Handlung der letzteren spielt zum Teil in Temeswar. Schulz gab im Sommer Gastspiele in Werschetz, Weißkirchen, Großbetschkerek, Lugosch und Karansebesch. Die Leitung übernahm später Maximilian Kmentt, Direktor des Preßburger Theaters. Am 15. März wurde das Temeswarer Theater der Leitung des Budapester Nationaltheaters unterstellt, die verfügte, daß von Oktober bis Januar ungarisch und im Frühjahr deutsch gespielt werden soll. Die Gesellschaft bestand aus einem Chor (24 Personen) und einem 32 Mann starken Orchester. Kapellmeister war Moritz Solling.

Im Februar 1891 übernahm Emmanuel Rau die Direktion des deutschen Theaters. In der Saison 1898 war Bruno Walter erster Kapellmeister des Temeswarer deutschen Operntheaters. Bruno Walter, damals 22 Jahre alt, dirigierte in der Spielzeit vom 1. Februar bis 16. April 1898 vierzehn Opern. Die meisten Zeitungsberichte lobten die temperamentvollen künstlerischen Leistungen dieses jungen Dirigenten. Oft war sein Dirigentenpult mit Blumen geschmückt, und der Beifall wollte kein Ende nehmen. Bruno Walters Wirken in Temeswar muß als ein großes Ereignis im Miskleben der Stadt gewertet werden.

Auf der Sitzung der Stadtleitung vom 10. Oktober 1898 wurde auf Antrag des Bürgermeisters Karl Telbisz beschlossen, die deutsche Spielzeit nicht mehr zu vergeben und das ungarische Theater für die ganze Saison (1. Oktober bis Ende April) zu stabilisieren. Raul war der letzte Theaterdirektor in Temeswar. Am 27. März 1899 endete die

deutsche Spielzeit mit Raimunds *Der Verschwender*. Bevor nach der letzten Vorstellung in deutscher Sprache der Vorhang fiel, war von der Bühne der *Abschiedsgruß* erklungen:

Trauernd zieht die deutsche Muse
aus den Thoren dieser Stadt,
und mit ihrem letzten Gruße
kommt für uns der Scheidungstag (...)
Wenn Menschen auseinandergehn,
so sagen sie "Auf Wiederseh'n!"
Der Schlußsatz paßt nicht her,
er klingt heut hohl,
drum sag ich Euch nur: "Lebet wohl!"